

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und compicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

## Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Ausstrichen Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbindermeister Schäge, — in Frauenstein: Radlermeister Garbmann, — in Glasbütte: Buchbindermeister Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pottschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 105.

Sonnabend, den 5. September 1891.

57. Jahrgang.

### Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde, 4. September.** Heute vor 60 Jahren vollzog sich im königlichen Residenzschlosse zu Dresden ein für die Geschichte unseres sächsischen Heimathlandes höchst wichtiger und segensreicher Akt: König Anton und sein Mitregent Prinz Friedrich August unterzeichneten nebst dem verantwortlichen Staatsminister, dem unvergesslichen Bernh. v. Lindenau, das noch jetzt geltende Staatsgrundgesetz, die mit den Ständen berathene und vereinbarte Konstitution. Wenn auch jede menschliche Einrichtung, und so auch unsere Konstitution des Ausbaues und der Fortbildung bedürftig ist, so haben doch die in derselben ausgesprochenen und verbrieften Grundsätze allezeit die sichere Grundlage gebildet, auf welcher sich die Zustände unseres Vaterlandes zu der Blüthe entwickelt, welche Sachen zu einem werthvollen und bedeutenden Gliede des großen deutschen Gesamtverbandes gemacht hat. Wir freuen uns dessen und gedenken heute in dankbarer Erinnerung der Männer, die das bedeutungsvolle Werk geschaffen und für alle Zukunft ihre Namen mit demselben verknüpft haben, und wir hegen die begründete Hoffnung, daß auch fernerhin die sächsische Verfassung die Basis bilden werde, auf welcher sich der weitere Ausbau der waterländischen Gesetzgebung in erspriehlicher Weise vollziehen wird.

Wie uns soeben mitgetheilt wird, werden die für den 5. September angemeldeten Diener und Pferde Sr. Maj. des Königs nicht eintreffen, es ist demnach anzunehmen, daß derselbe den in hiesiger Gegend stattfindenden Manövern nicht beiwohnen wird.

Das Sedanfest ist bei uns, trotzdem die Ernte und die zu erwartende Einquartierung eine allseitige Feier ausgeschloffen erscheinen ließen, immerhin recht würdig gefeiert worden. An den Schulaktus am Vormittage, der leider sehr schwach besucht war, und über den wir bereits in letzter Nummer berichteten, reihte sich am Abend, ausgeführt von 200 Kindern aus den 4 Oberklassen hiesiger Schule unter der Leitung des Herrn Oberlehrer C. Hellriegel, die Aufführung: „Das Vaterlandsfest“, Liebercyllus, Dichtung von Friedrich Hofmann, komp. von Jul. Otto. Herr Schuldirektor Rasche sprach den verbindenden Text, durch welchen die Zuhörer in den geschichtlichen Gang der großen Zeit von 1870—71 zurückverlegt wurden. Die wichtigsten Ereignisse wurden durch einen Gesang der Kinder besonders markirt. Die Gefangennahme Napoleons in dem Schlosse des Ardennenwaldes fand durch ein Tenor-Solo, vorgetragen durch Herrn Lehrer Eidner, Hervorhebung in echt deutscher, stimmungsvoller Weise. Waren die meisten Gesänge von kriegerischem Geiste beseelt, so kam bei der Nummer: „Die Weihnachtsbäume vor Paris“ das kindlich Liebliche zur Geltung, und der Engels-Gesang: „Vom Himmel hoch“ wurde von der 1. Mädchenklasse so schön und sanft gesungen, daß sie besonderes Lob sich verdient hat. Die viele Mühe, die die Einübung der 13 Gesänge gekostet hatte, fanden überhaupt in der wohl gelungenen Aufführung den schönsten Lohn und bei den Zuhörern vollste Anerkennung. Für die Schneider'sche Stiftung (Anschaffung von Schulbüchern) ward eine Einnahme von ungefähr 105 M., ohne Abzug der Druckkosten, erzielt.

Nachdem am gestrigen Mittwoch die Einquartierung in unsere Stadt eingezogen, hat sich das Bataillon Schützen am heutigen Tage früh in die Gegend von Oberhäslich und Wendischcarsdorf zum Manöver begeben. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hielt bei Beginn einige Zeit auf hiesigem Marktplatz.

Zur großen Freude unserer Schuljugend waren heute Freitag Nachmittag Hitzeferien.

Zu Ehren der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich August während der Manöver am 15. und 16. September auf dem Schlosse Bärenstein beabsichtigen die Militärvereine des oberen Bundesbezirks Dippoldiswalde dem Prinzen einen Fackelzug zu bringen. Später soll ein Kommerz in Siegeltischen Gasthause den Mitgliedern der Militärvereine Gelegenheit zu kameradschaftlicher Aussprache geben. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich August hat am 31. August dem Bezirksvorsteher Hotelier Reumerkel-Altenberg brieflich melden lassen, daß er dem Ansuchen der Militärvereine willfahren und den Fackelzug am 15. September annehmen werde.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 16. Juli d. J. bei dem Maurer Greif in Raundorf entstandenen Brandes hat die kgl. Brandversicherungskammer den Gemeindepriisen von Schmiedeberg und Sadisdorf Prämien nach Höhe von 25 M. und bez. von 30 M. bewilligt.

**Preßschendorf.** Sonntag, den 30. August, hielt der Militärverein zu Preßschendorf und Umgegend im Saale des hiesigen Gasthofes unter Mitwirkung des Gesangsvereins, der Feuerwehr und einiger Damen zur Vorfeier des Tages von Sedan eine Abendunterhaltung ab. Die Ausführung des mit aller Sorgfalt ausgewählten und doch so reichhaltigen Programms ließ an Korrektheit nichts zu wünschen übrig. Einen recht lebhaften Eindruck machte die Darstellung der lebenden Bilder „Aus Deutschlands Ehrentagen“. Sowohl der Vortrag der jedem Bilde angepaßten Deklamation, als auch die Darstellung der Bilder selbst legte Zeugniß davon ab, mit welchem Fleiße der dasige Militärverein seine Aufgabe, kameradschaftlichen Sinn und Vaterlandsliebe zu erwecken, zu erfüllen sucht.

**Rehefeld-Zaunhaus.** Mit Genehmigung des evangelisch-lutherischen Landeskonfiskatoriums werden zur Erleichterung der kirchlichen Verjorgung der hiesigen Bewohner vom 1. Oktober ab allmonatlich, und zwar während des Winterhalbjahres im Schullokale, im Sommerhalbjahre dagegen in der Porentationshalle des hiesigen Friedhofes seitens des Herrn Pfarrers Siegert in Hermsdorf unter Mitwirkung des hiesigen Lehrers Gottesdienste abgehalten werden. Im Anschluß an diese Gottesdienste soll auch die Vollziehung von Taufen erfolgen, wenn solche ausdrücklich begehrt werden.

**Lauenstein.** In der Nacht zur Mittwoch verunglückte bei der Rückkehr vom Mückenthürmchen durch das Durchgehen des Pferdes der Wachtmeister Schöne vom hiesigen Amtsgericht tödtlich; seine Mitfahrenden kamen mit leichten Verletzungen davon.

**Glasbütte.** Zur Feier des Sedantages hatten viele Gebäude Flaggenschmuck angelegt, während am Morgen Bedruf durch die Stadt ertlang. In der Volksschule wurden in den oberen Klassen ein Festaktus mit Vorträgen und Gesang abgehalten. — Abends kurz nach 8 Uhr stellten die Schüler der deutschen Uhrmacherschule zu einem Lampionzuge, der sich von der Stadt aus in großen Schlangenwindungen nach dem Felsen des „Ochsenkopfes“ bewegte, von welchem bald darauf patriotische Lieder ins stille Thal herunter ertönten, die durch das diskrete Begleiten eines Hornes einen wunderbaren Effekt erzielten. Ein kleiner Kommerz in „Stadt Dresden“ beschloß die hübsche Feier. — Wie jedes Jahr, hielt auch diesmal der Militärverein seine Sedanfeier durch einen Kommerz ab, zu welchem sich nach einer Sitzung auch der hiesige Uhrmacherverein „Urania“ einlud. Bei Gesang (vom Militär-Gesangsverein) und ernsten und heiteren Vorträgen verfloß der Abend und mit ihm die „Doppelpende“ nur zu schnell. Unter den ersten Vorträgen

sei besonders die in gebundener Form gehaltene Festrede des Herrn Lehrer Teuscher erwähnt; ebenso auch ein humoristischer Vortrag des Kameraden Kaufmann Bürger in schwäbiger Mundart.

**Possenendorf.** Die hiesige Tagesverpflegung wurde im Monat August von 116 Reisenden in Anspruch genommen; es wurden von der Verwaltung 68 Mark zu 10 und 48 Mark zu 20 Pfg. ausgegeben.

Anlässlich der Feier des Sedanfestes hatten hier einige Bewohner die Häuser mit Flaggen geschmückt. Im benachbarten Hainichen gedachte man der Bedeutung des großen Tages durch wiederholt abgegebene Völlerschüsse von den Kohlenwerken aus.

**Dresden.** Auf der Reise zu den österreichischen Manövern hat Kaiser Wilhelm am 2. September, Abends 10 Uhr, Dresden passiert. Der Sonderzug nahm auf dem böhmischen Bahnhofe nur ganz kurzen Aufenthalt und setzte über Bodenbach und Prag alsdann die Weiterreise fort.

Die 29. öffentliche Plenarsitzung des Landeskulturaths wird am 10., 11. und 12. September im Sitzungssaale der ersten Ständekammer abgehalten. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: am 10. September, Mittags 12 Uhr: Abänderung der Gesindeförderung. — Abänderung des Reichsgesetzes, den Unterstüchtungswohnstg betr. — Bekämpfung der öffentlichen Unsitlichkeit. — Am 11. September, Morgens 9 Uhr: Einrichtung von Rentengütern. — Maßregeln gegen die Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche. — Bekämpfung der Tuberkulose des Rindviehs und Versicherung gegen Verluste aus Krankheiten der Schlachtrinder. — Einführung einer allgemein verbindlichen Fleischschau. — Betäubung der Schlachtthiere. — Am 12. September, Morgens 9 Uhr: Einrichtung der Futtermittelkontrolle durch den Landeskulturath. — Verwendung der Zinsen der Reiningstiftung.

Ein frecher Raubversuch wurde am 2. September Vormittags von dem 16jähr. Arbeiter Kreyer, der in einer Glasfabrik beschäftigt ist, ausgeführt. Derselbe stieg mittels Leiter in das erste Stockwerk des Hauses Moritzburger Straße 50 durch ein Kammerfenster ein, um zu stehlen. Ehe er hierzu kam, überraschte ihn die 24 Jahre alte Ehefrau des Wohnungsinhabers, welche sich allein zu Hause befand. Kreyer fiel die Frau an und würgte dieselbe am Halse, er vermochte der resoluten Frau jedoch nicht Herr zu werden, und dieser gelang es, dem jungen Menschen zwei Messer, welche derselbe führte, allerdings nicht, ohne Verwundungen am Arme zu erhalten, zu entreißen. Kreyer, der hier bei seinen Eltern wohnt, ergriff die Flucht; er ist ebenfalls verwundet. Nachmittags gegen 5 Uhr wurde Kreyer verhaftet. Ein Verwandter von ihm, ein Schuhmacher, traf ihn auf der Augustusbrücke, nahm ihn ohne Weiteres mit sich und lieferte ihn drüben in Neustadt an den ersten Gendarm ab, den er sah. Der Bursche legte bereits ein umfassendes Geständniß ab. Er hatte ziemlich tiefe Schnittwunden in der Innenseite der rechten Hand, die er sich beim Ringen um das Messer mit der von ihm überfallenen Frau zugezogen hat.

**Forstakademie.** Die Zahl der an der Forstakademie eingeschriebenen Studenten, welche im Vorjahre 108 betrug, ist jetzt auf 48 herabgesunken, weil das sächsische Finanzministerium in Anbetracht der großen Ueberfülle an Forstakandidaten öffentlich vor dem forstakademischen Studium gewarnt hat. Die Zahl der an der Forstakademie wirkenden Lehrer beträgt gegenwärtig 10, so daß auf jeden derselben noch nicht ganz 5 Akademiker entfallen.

**Freiberg.** Die hiesige Bäder-Jnning hat das

Kilogramm Roggenbrot abermals um 4 Pf. erhöht, so daß nun hier ein Brod von 3 kg erster Qualität 96 Pf., ein solches von 3 kg zweiter Qualität 84 Pf. kostet. Hoffentlich erfolgt bald wieder ein Abschlag, da die hiesige zahlreiche Arbeiterbevölkerung, welche weit mehr als die Bemittelten auf den Genuß des nahrhaftesten Brodes angewiesen ist, von dem hohen Preis der besten Brodsorte hart betroffen wird.

— Zum Schwurgerichts-Vorsitzenden für die im vierten Kalendervierteljahre beginnende Sitzungsperiode ist dem Landgericht Freiberg der Landgerichtsdirektor von Wolf ernannt worden.

**Rossen.** Bei Einführung des diesjährigen Schützenkönigs veranstaltete am 2. Septbr. die hiesige Schützengesellschaft eine kleine Festlichkeit, bestehend in Aus- und Einzug, am Nachmittage fand Gartenconcert und Scheibenschießen statt. Die Festfreude wurde aber durch Feuerlärm gestört, denn das Schützenhaus brannte vollständig nieder.

**Oederan.** Wie ungemein schädlich das Eichhörnchen für unsern diesjährigen reichen Obstkraut ist, mag die Thatsache beweisen, daß ein in einem hiesigen Garten stehender Birnbaum in einer Woche sechs Meßgen seines Ertrages durch ein einziges Eichhörnchen verloren hat. Der kleine Nager hat die Birnen sämtlich in der Mitte durchgebissen, um zu den Kernen zu gelangen und die entkernten Früchte dann herabgeworfen.

**Zwickau.** Das königl. Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 15. d. M. die Enteignung von Grundeigentum zur Erbauung einer normalspurigen Industrie-Eisenbahn von Zwickau nach Rosel in den Fluren Zwickau, Bölsitz, Niederhohndorf, Grossen, Oberrothenbach und Rosel genehmigt; demzufolge hat die hiesige königl. Amtshauptmannschaft das Expropriationsverfahren vom 27. d. M. eingeleitet.

— Zwischen dem hiesigen Gastwirthsverein und den Vertretern von sechzig Vereinen haben in Sachen der Verwaltung der Garderoben bei Gesellschaftsvergnügungen weitere Verhandlungen stattgefunden, die jedoch eine Einigung nicht gebracht haben. Die Vereine haben nunmehr beschlossen, so lange als die Wirthe nicht ihren Anspruch auf eigene Verwaltung der Garderoben aufgeben, Vereins-Vergnügungen nicht abzuhalten.

**Rittweida.** Bei einer hier vorgenommenen Gewichts-Revision der Backwaaren hiesiger Bäcker wurde festgestellt, daß Sechspfund-Brode mit 50 Gr., 60 Gr., 175 Gr. und sogar 250 Gr. Mindergewicht vorhanden waren. Die Zahl der Bäcker, bei welchen das Gewicht nicht stimmte, betrug 10, und es ist sehr bezeichnend, daß gerade diejenigen, welche die besten Backeigenschaften machen, die leichtesten Brode hatten. Nicht besser ging es den Butterweibern, deren Butter auf dem Marktplatz und an den Eingängen der Stadt nachgewogen wurde. Sechs Butterweiber mit 250 Stückchen Butter zu leichtem Gewichte wurden ertrappt.

**Leipzig.** Mit dem Wachstume der Stadt mehren sich leider auch die Vergehen gegen die Sittlichkeit und die Selbstmorde auf eine bedenkliche Weise. So wurden innerhalb der letzten 48 Stunden beim hiesigen Polizeiamt nicht weniger als drei Personen, ein Kellner, ein Zimmermann und ein Lokomotivführer, wegen verschiedener Sittlichkeitsverbrechen eingeliefert, und wurde in der nämlichen Zeit dafelbst gemeldet, daß sich drei Personen durch Erhängen das Leben genommen haben.

**Grimma.** Der Plan, hier eine Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten, nimmt nunmehr greifbare Gestalt an. Am vergangenen Freitag sammelten sich die Obermeister der hiesigen Innungen zu einer Vorbesprechung, bei welcher die Stimmung für ein solches Unternehmen allgemein wurde, als ein hiesiger Industrieller erklärte, für die Kosten von 2000 bis 2500 Mark bürgen zu wollen, welches das Stehenlassen der Festhalle verursacht. Man hielt den Monat Juni 1892 als die am besten geeignete Zeit für Abhaltung der Ausstellung.

(Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.)

### Tagesgeschichte.

**Berlin.** Es steht fest, daß der Reichstag nicht vor dem 10. November d. J. einberufen wird. Ebenso zweifellos ist es nach dem Stande der Vorarbeiten, daß der Reichshaushaltsetat mit allem Zubehör dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt zugehen wird. Inwiefern in einigen großen und wichtigeren Abschnitten des Etats Aenderungen noch Platz greifen werden, läßt sich im Augenblicke noch nicht absehen, da über einzelne erhebliche Punkte, beispielsweise im Militär- und Marine-Etat, noch besondere Erwägungen in Aussicht genommen sind, die erst in einiger Zeit beginnen werden.

— Der Sedantag, unser Nationalfest, ist auch diesmal an zahlreichen Orten unseres deutschen Vater-

landes in entsprechender Weise begangen worden, worüber aus allen Theilen des Reiches Meldungen vorliegen. Man kann demnach wohl sagen, daß sich dieser Tag in den seit seinem Entstehen verfloffenen zwei Jahrzehnten als historisches Gedenkfest bewährt hat. Gewiß ist es nicht die Freude an schwer genug erungenen Siegen der deutschen Waffen, das dem Sedantag seine volksthümliche Bedeutung verlieh, vielmehr ist es die so berechtigte stolze Befriedigung der deutschen Stämme über ihre nach langen Ringen erreichte nationale Einigung und einflußreiche Weltstellung, und dieses Gefühl hat gerade den Sedantag als den geeignetsten zu würdiger patriotischer Gedenkfeier unter den vielen großen Gedenktagen aus der bedeutungsvollen Zeit von 1870/71 ausserkoren. Zu wünschen wäre nur, daß die Sedanfeier bei uns auch offiziell überall als Nationalfeier- und Festtag anerkannt würde, leider scheinen alle in dieser Beziehung schon geäußerten Erwartungen der offiziellen Meinung vorerst noch immer in das Gebiet der frommen Wünsche gehören zu sollen.

— Nach den aus Kassel und Erfurt der „Post“ zugegangenen Nachrichten werden dort während der Manöver folgende Fürstlichkeiten anwesend sein: Der König von Sachsen, die Großherzöge von Hessen und Sachsen, Prinz und Prinzessin Heinrich, der Regent von Braunschweig Prinz Albrecht, Herzog und Herzogin von Edinburgh mit ihren Kindern, dem Prinzen Albrecht und den Prinzessinnen Marie und Viktoria von Großbritannien, Prinz Georg von Sachsen (letzterer nur in Erfurt), der Erbprinz von Sachsen, der Kronprinz von Rumänien, der regierende Fürst zu Waldeck und Pyrmont mit Gemahlin und Tochter Prinzessin Elisabeth. In Kassel werden noch anwesend sein Prinz Heinrich von Hessen, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Adolf und Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe, Prinz und Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meiningen, Prinz und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, Prinz Karl Anton von Hohenzollern. Die Reihe dieser Fürstlichkeiten wird noch vermehrt in Erfurt durch den Prinzen Leopold von Bayern, den Herzog von Altenburg, den Erbprinz von Baden, den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, den Fürsten zu Reuß j. L. und den Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt.

— Am neuen Reichstagsgebäude wurde am Sedantage die zur Bekrönung der Kuppel bestimmte Kaiserkrone in feierlicher Weise aufgebracht. Die Krone ist in der Wilhelmshütte zu Seesen am Harz in Kupfer getrieben worden. Das Bauwerk selbst wird hierdurch eine Gesamthöhe von etwa 75 m erhalten und somit die benachbarte Siegessäule noch um 14 m überragen.

— Dem Vernehmen nach haben sich die ehemals reichsunmittelbaren Familien in Preußen zu einem freiwilligen Verzicht auf ihr Steuerfreiheits-Privilegium nicht bereit finden lassen. Es sind deshalb Verhandlungen über die Vereinarbeitung einer billigen Entschädigung im Gange. Sollte man auch bei diesen zu einem positiven Resultate nicht gelangen, so wird der Weg der selbstständigen Gesetzgebung beschritten werden. Die Erledigung dieser Angelegenheit darf bestimmt für die nächste Landtags-Session erwartet werden.

**Oesterreich.** Mit dem 2. September begannen für Schwarzenau und das Waldviertel die Kaiserfeste, denen eine politische Bedeutung nicht wohl abzuspreehen sein wird. Alles ringsum prangt in festlichem Schmuck und waren emsige Hände noch bis zum Morgen bei der Arbeit, das festliche Gewand zu beenden. Schon lange vor der Ankunft des Kaisers von Oesterreich war der Bahnhof belebt und hatten sich der Statthalter und die Spitzen der Lokalbehörden, sowie die hohe Geistlichkeit zum Empfange eingefunden. Nach 1/2 9 Uhr fuhr der kaiserliche Hofzug in den Bahnhof ein und fuhr nach kurzer Begrüßung Kaiser Franz Josef in offenem Wagen und unter den Hochrufen der Bevölkerung durch die reichgeschlagten Straßen nach dem Schloß, wofelbst die Stabs- und Ehrenkompagnie vom Infanterie-Regiment Nr. 85 aufgestellt war und die Honneurs erwiesen hat. Sodann fand im Schloß großer Empfang statt, worauf dann der Kaiser die schon seit Wochen in Gang befindlichen Einrichtungen in Augenschein nahm. Nachmittags um 1/2 5 Uhr war der Kaiser wieder am Bahnhof, um den König von Sachsen, sowie den Prinzen Georg von Sachsen zu empfangen und nach dem Schloß zu geleiten. Die Begrüßung der beiden Monarchen war eine überaus herzliche. Mit den königlichen sächsischen Herrschaften trafen noch der Chef des Generalstabes des XII. Armeekorps, Generalmajor von Treitschke, Graf Bithum, Generalleutnant von Hohenberg und Major von Haugl ein. Der König von Sachsen fährt eigene Leibpferde mit sich. Vor der Front des Schloßes sind drei Masten aufgestellt zur Aufnahme der Kaiserstandarten. Um 1/2 7 Uhr fand im Schloße großes Diner statt, zu welchem sämtliche Würdenträger zc. geladen waren. Um 8 Uhr veranstalteten die verschiedenen

Vereine und die Bürgerschaft den Majestäten eine wohlaußgeführte Serenade und Fackelzug. Während der König von Sachsen im Schloß Schwarzenau Wohnung genommen, sitzt Prinz Georg von Sachsen mit seinem Adjutanten, Rittmeister Frhr. v. Müller, in dem ca. 5 km entfernten, dem Herrn v. Spielmann gehörigen Schlosse Naires ab. In der ganzen Umgebung sind die Ortschaften festlich geschmückt. — Am 3. September früh langte Sobann Kaiser Wilhelm an und wurde vom Kaiser Franz Josef und allen seinen Gästen auf das Herzlichste empfangen.

**Frankreich.** Wie in den Blättern berichtet wird, beschäftigt sich Frankreich mit der Frage der Einführung einer Art von Infanteriepanzer, der aus dünnen, leicht tragbaren Platten bestehen würde. Ein Ausschuss im Kriegsministerium soll verschiedene Modelle geprüft und ein solches für das beste erklärt haben, das aus 90 Theilen Kupfer und 10 Theilen Aluminium zusammengesetzt ist. Eine endgiltige Entscheidung über die Annahme ist noch nicht erfolgt.

**Frankreich.** Für den 14. d. M., an welchem in Paris die erste Aufführung des „Lohengrin“ stattfinden soll, wird von einem Komitee eine große deutschfeindliche Kundgebung geplant. Das Komitee versendet in Paris Beitragslisten, wonach pro Person 10 Francs verlangt werden; die zusammenfließende Summe soll dann unter den Janhagel vertheilt werden, damit selbiger vor der Oper seine Aufgabe recht glänzend ausführe. Eine weitere Demonstration soll in der Oper stattfinden, zu welchem Zwecke das Komitee bereits eine Menge Plätze angekauft hat.

**Belgien.** Der in Brüssel tagende Lehrerkongress zeigt eine starke sozialistische Tendenz. In der Sitzung am 3. September bekämpften die meisten Redner die Spartakisten als antisozialistisch.

**Rußland.** Aus Warschau wird gemeldet, daß der amtliche „Wschawski Duenit“ einen wuthschraubenden Artikel gegen die in Rußland anässigen Deutschen bringt, denen er vorwirft, daß sie infolge ihrer Sympathien für das deutsche Vaterland kein Pflichtbewußtsein gegenüber ihrer neuen Heimath hätten und der deutschen Kriegsverwaltung in der Organisation geheimer Taubenpost-Stationen auf russischem Gebiete behilflich seien. Jüngst habe man in Radniem, Bezirk Niezawa, eine Taube mit der Marke „Nr. 200 Thorner Fortifikation“ aufgefunden und die früheren preussischen Unterthanen Johann Janotows und Oskar Anwiza, sowie der Aufseher der preussischen Zollstation Jezyce seien getroffen worden, wie sie sich heimlich mit dieser Taube zu schaffen machten.

**Türkei.** Die auffällige Nachricht des Londoner „Standard“, die Pforte habe mit Rußland ein Abkommen getroffen, wonach künftig den Kriegsschiffen letzterer Macht die ungehinderte Durchfahrt durch die Dardanellen gestattet sein soll, hat bis jetzt weder eine Bestätigung noch aber ein Dementi von zuständiger Seite erfahren. Zunächst möchte man noch immer daran festhalten, daß die ganze Meldung nur den Charakter einer „Tatarennachricht“ trägt. Denn durch ein derartiges Abkommen würde die Pforte ihre durch Verträge wiederholt festgesetzte internationale Verpflichtung, in Friedenszeiten keinem fremden Kriegsschiffe das Passiren des Bosphorus und der Dardanellen zu gestatten, direkt verletzen. Trotzdem ist es nicht unmöglich, daß sich die Pforte durch die Ränste der russischen Diplomatie zu einem solchen Schritt hat verleiten lassen, in welchem Falle die „Meerengenfrage“ jedenfalls noch ernste diplomatische Verhandlungen hervorgerufen könnte. Ueber die augenscheinlich zwischen der Pforte und England eingetretene Verstimmung liegen auch noch keine näheren Meldungen vor, ungewiss spielt aber hierbei die ägyptische Frage eine Rolle.

**Chile.** Die Lage in Chile gestaltet sich nach den hierüber vorliegenden neueren Berichten immer ruhiger, die Anhänger Balmaceda's sind im Allgemeinen zur Kongresspartei übergegangen. General Baquedano ist als interimistischer Präsident der Republik anerkannt worden. Die noch im Besitze der Partei Balmaceda's befindlichen Kriegsschiffe „Imperial“ und „Almirante Condell“ sind am 29. August von Coquimbo aus in See gegangen, sie werden durch Kongressschiffe verfolgt. Uebrigens machen die Sieger mit den nicht zum Kongress übergegangenen Balmacedisten wenig Federlesens; eine ganze Anzahl derselben wurden nach höchst summarischem Verfahren erschossen. An den deutschen und den amerikanischen Admiral wurde von den Kongressisten das Verlangen gerichtet, die an Bord deutscher und amerikanischer Kriegsschiffe geküchteten Minister Balmaceda's auszuliefern. Beide Admirale verweigern aber die Auslieferung, es sei denn, daß den Ministern ein unparteiisches Prozeßverfahren vor dem Civilgericht gesichert würde.

— Der „Gerald“ meldet aus Valparaiso: Zwei Regimenter der Regierungstruppen, welche von Coquimbo nach Talcahuano verlegt waren, revoltirten,

als, sie die Nachrichten von der Niederlage Balmacedas erfuhren, tödteten sämtliche Offiziere und setzten sich unterstützt von etwa 4000 Kohlenarbeitern, in den Besitz der Stadt. Sie begingen die größten Ausschreitungen, plünderten Häuser und Verkaufsläden und setzten dieselben in Brand.

— Nach einer nach New-York gelangten Nachricht, welche allerdings noch der Bestätigung bedarf, soll Balmaceda auf seiner Flucht durch einen Maulthierreiber aus Rache erschossen worden sein, weil er in der Aufregung wegen der durch ein Schneegestöber verlangsamten Reise denselben geschlagen hatte.

**Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.**

Vorm. 1/2 9 Uhr Beichte. Für die hiesigen Theilnehmenden findet das heil. Abendmahl nach der Beichte statt. Die Beichte erteilt Hr. Sup. Meier. — Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Apselgesch. 14, 11—15). Die Predigt hält Hr. Diak. Büchting. — Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst Hr. Sup. Meier.

**Ämtlicher Theil.**

**Bekanntmachung,**

die durch Truppenübungen entstehenden Flurschäden betr.

Aus Anlaß der in der Zeit vom 3. bis 16. dieses Monats in hiesiger Gegend stattfindenden Truppenübungen wird hierdurch Folgendes zu genauer Beachtung bekannt gemacht:

1. Damit Flurschäden durch die gedachten Uebungen thunlichst vermieden werden, haben die Grundstücksbesitzer ihre Erntedispositionen, insoweit voraussichtlich eine Benutzung ihrer Grundstücke stattfinden wird, so zu treffen, daß noch vor Beginn der Uebungen haufähige Wiesen gemähet werden und das in Garben stehende Getreide eingeerntet wird. Hiernächst sind mit theueren Früchten (Kraut, Flachs, Rüben u. s. w.) bestandene Felder durch auffallende, womöglich schon von Weitem her deutlich sichtbare zahlreiche Marken (Strohwinde u. s. w.) besonders kenntlich zu machen, sonst vorzugsweise zu schonende Ländereien aber, wie Gärten, Parkanlagen, Holzschonungen u. s. w., deren Kulturzustand oder Bestimmung nicht bereits in größerer Entfernung für Jeden deutlich wahrnehmbar ist, durch Anbringung von Warnungstafeln auf in die Augen fallende Weise zu bezeichnen.
2. Insoweit dann noch Flurschäden durch die Truppenübungen entstehen, sind dieselben von den Beschädigten sofort nach Beendigung der Uebung bei der Ortsbehörde anzumelden. Eine jede Ortsbehörde hat die Ortseingesessenen noch besonders aufzufordern, diese Anmeldung rechtzeitig zu bewirken. Die Anmeldungen sind von der Ortsbehörde in eine Nachweisung einzutragen, wozu ihnen demnächst von der königlichen Amtshauptmannschaft Formulare mit weiterer Anweisung zugehen werden.
3. Die Beschädigten haben unmittelbar nach eingetretener Beschädigung die Entscheidung des Ortsvorstandes darüber anzurufen, ob und inwieweit die Aberntung der beschädigten Felder einzutreten hat. Der Ortsvorstand hat die Aberntung anzuordnen, insoweit beim Verbleiben der Früchte auf dem Felde ein höherer, als der durch die Truppen verursachte Schaden entstehen würde, namentlich also bei Früchten, welche dem Verderben ausgesetzt sind. Ordnet der Ortsvorstand die Aberntung vor dem Beginn des wirklichen Abschätzungsgeschäfts an, so hat derselbe sofort in Gemeinschaft mit zwei unparteiischen Ortseingesessenen den Umfang des Schadens zu erörtern und festzustellen und das Ergebnis hierüber tabellarisch an die königliche Amtshauptmannschaft anzuzeigen. Auch hierzu erhalten die Ortsbehörden von hier aus Formulare zugesandt.

St der Ortsvorstand selbst der Beschädigte, so muß er die Nothwendigkeit der Aberntung vor dem Beginn des Abschätzungsgeschäfts, sowie den Umfang des Schadens durch zwei unparteiische Zeugen bestätigen lassen.

4. Beschädigungen, welche nicht durch die Truppenübungen selbst, sondern auf andere Weise insbesondere dadurch entstanden sind, daß die Beteiligten das rechtzeitige Abernten unterlassen haben, begründen ebensowenig einen Anspruch auf Vergütung, als die Arbeiten und Aufwendungen, von welchen die Interessenten gewußt haben, daß sie durch die Truppenübungen der nächsten Tage zerstört werden müßten.

Nicht vergütet werden Seiten des Militäriskus werden hiernächst insbesondere aber auch die von den Zuschauern veranlaßten Flurschäden und werden daher dieselben behufs ihrer Ausschließung von der Abschätzung militärischerseits genau erörtert und festgestellt werden.

Die Gendarmerie sowohl, als auch die zur Wahrnehmung des Polizeidienstes beauftragten, durch Ringtragen von weißem Metall, auf dem sich das königl. Sächs. Wappen befindet, kenntlichen Militärpersonen, welchen alle Befugnisse eines Gendarmen zustehen, haben Befehl erhalten, ganz besonders darüber Aufsicht zu führen, daß Beschädigungen von Grundstücken und anstehenden Früchten Seiten des den Uebungen folgenden Publikums thunlichst unterbleiben, und wird erwartet, daß den darauf gerichteten Weisungen derselben allenthalben werde Folge geleistet und diesen somit zu energischerem Einschreiten gegen das Publikum keine Veranlassung werde gegeben werden.

Dippoldiswalde, am 10. August 1891.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Einsiedel. Ludwig.

**Bekanntmachung.**

Die Ortsbehörden des hiesigen amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden hierdurch aufgefordert, die Rekrutierungsstammrollen der 3 Jahrgänge 1889, 1890 und 1891, sowie auch, sofern darin noch Mannschaften unerledigt sein sollten, die der älteren Jahrgänge, bis

den 15. Oktober dieses Jahres

zur Berichtigung anher einzureichen.

Dippoldiswalde, am 31. August 1891.  
Königliche Amtshauptmannschaft.  
v. Einsiedel. Dahn.

**Allgemeiner Anzeiger.**

**Innigster Dank.**

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Heimgange unseres innig geliebten Sohnes und Bruders **Oskar** sagen wir Allen unseren aufrichtigsten, innigsten Dank. Die tieftrauernde Familie **L. Kästner**.

**Herzlicher Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, theuren Gattin und Mutter

**Fides Amalie Fischer,**

fühlen wir uns gedrungen, allen Denen unsern herzlichsten Dank auszusprechen, welche während der Krankheit, als auch bei dem Begräbnisse uns so viel Beweise herzlicher Theilnahme in Wort, Gesang und That entgegengebracht haben. Indem wir Allen ein „Bergellets Gott“ zurufen, geben wir zugleich die Versicherung, daß solche Liebe und Theilnahme uns unvergesslich bleiben wird.

Reichstädt, den 4. September 1891.

Die trauernde Familie **Fischer**.

**Kgl. Sächs. Landes-Lotterie.**

Hauptgewinne: 50,000—500,000 Mark.  
Ziehung 3. Klasse am 7. und 8. Septbr.

**Loose** sind zu haben bei

**J. M. Schmidt** in Firma **Louis Schmidt**.

**Düngemittel**

sind sämmtlich eingetroffen und liegen zur gefälligen Abholung der Herren Dekonomen bereit.

**Standfuss & Tzschöckel,**

Bahnhof Dippoldiswalde u. Glashütte.

**August-Aepfel**

sind zu verkaufen bei

**Wilh. Wagner, Reinhardtsgrimma.**

Gestern, Sonntag, früh 1/2 5 Uhr verschied  
**Herr Oskar Kästner** aus Dippoldiswalde.

Wenn derselbe auch nur kurze Zeit in meinem Hause thätig war, so hat er es doch verstanden, sich durch bescheidenes, gefälliges Wesen die Liebe seiner Kollegen und durch Fleiß und anständiges Betragen meine volle Achtung zu erwerben. Wir Alle betrauern seinen Verlust aufs Tiefste. Leipzig, den 31. August 1891.

**Alexander Wünschmann, Firma: O. Th. Winkler.**

**Kaltwasser-Badeanstalt.**

Wasserwärme 15 Grad.

Billets für Wasin 10 Pf., für Zellen 15 Pf., sind zu entnehmen bei **Km. Linde, Dresler, Wustlich** und Schießhausbesitzer **Seelig**.

Die Verwaltung.

**ff. gelagerte Cigarren:**

**Marokko**, à 5 Pfg.,

**Minco**, à 5 Pfg.,

**Regalia**, à 4 Pfg.,

empfehle gütiger Beachtung.

**August Frenzel, Ecke Herrengasse.**

**Alle vorkommenden Reparaturen**

an **Uhren** und **Schmucksachen** gut und billigst bei **N. S. Bucher.**

**Mehle,**

ungarische und **Plauensche**,

in Säcken und ausgewogen,

zu **Mühlenpreisen** u. **Getreide-Eintausch.**

**Edm. Max Zimmermann, Kreischa.**

**Ein Schock schüttstroh**

liegt zum Verkauf bei **Frau v. Garte, Altenberger Straße.**

**Bitte zu beachten!**

**Regenmäntel**

— nur Herbst-Neubeiten —

empfehle in schöner Auswahl

**Wilhelm Sasse,**

große Wassergasse, nahe am Markt.

**Ungar. Buchthübner,**

gute Winterleger, 6—7 Monate alt, groß, bald legend, 4—5 Stück 6 Mark; für lebende Ankunft leisten wir Garantie. Ferner

**Bienenhonig,**

diesjährige Schleuderung, Ia Qualität, in Blechdosen 9 Pfd.-Postkoll 5 M. 50 Pf., versenden franko gegen Nachnahme

**Frankl & Komp.,**

Werschetz (Ungarn).

**Senf-, Pfeffer- und Sauergurken,**

in Schock und einzeln, empfehle

**August Frenzel.**

**Kartoffeln**

verkauft

verm. **Dörner.**



Ein Transport ostpreussische Buchthühe mit Kälsbern ist eingetroffen bei **Reichert** in Reinberg.

Sonnabend und Sonntag empfiehlt  
**Aepfel-, Quark- u. Kaffeeuchen,**  
**Plundergebäck,**  
sowie jeden Morgen von 6 Uhr an  
**frische Hörnchen**  
Bäckerstr. Bernh. Sieholt.

**Echt Pilsner** (Bürgerl. Brauhaus),  
" **Löwenbräu** (München),  
" **Lagerbier** (Feldschlößchen),  
" **Einfach** (Dippoldiswalde),  
in Flaschen und Gebinden, empfehle hiermit bestens.  
**Bahnhofs-Restaurant und -Hotel**  
**Dippoldiswalde.**  
**H. Gössel.**

**Neue Voll-Seringe, Brat-Seringe,**  
marinierte und geräucherte Seringe, Raf-  
bricken, russ. Sardinen, Sardinen in Öl  
empfehl  
**August Frenzel.**

**Knorr's**  
**Konditorei, Kaffee-, Bier- und Weinstuben.**  
Meine eleganten Räumlichkeiten halte zu gefälliger  
Benutzung empfohlen.

**Allerhand kalte u. warme Getränke.**  
**H. Mönchsbräu.**  
**Div. Weine,** die Flasche von 1.20 M. an.  
Bitte sich überzeugen zu wollen.  
Hochachtungsvoll **Rich. Knorr,**  
Konditorei zu Dippoldiswalde, am Oberthorplatz.

**Armbänder, Brochen, Ohrglocken, Krenze,**  
**Medaillons, Hals- und Uhrketten**  
in echtem Gold, Golddouble, Talmi und Nickel schön,  
haltbar und billigst bei **R. S. Bucher.**

**Pöflinge bei Lincke.**

**Maccaroni-Nudeln,**  
**Parmesan-Käse,**  
**Ringäpfel, Frucht-Marmelade**  
bei **S. A. Lincke.**

**Feuerwerk, bengalische Flammen**  
empfehl  
Drogenhandlung **H. Lommatzsch,**  
Dippoldiswalde.

**Aal geräuchert bei Frenzel.**

**Schöne und frechluftige Ferkel**  
sind jetzt längere Zeit immer abzugeben in  
**Wilmsdorf, Gut Nr. 1.**

**Ferkel**  
sind zu verkaufen in **Reinholdsbain Nr. 13.**

**Hafer**  
sucht zu kaufen **G. Weichert, Dippoldiswalde.**

**Accord-Mäher**  
werden gesucht auf **Vorwerk Oberhäsllich.**

**Einen Stellmachergehilfen**  
sucht sofort **J. Lehmann, Vorlas.**

Eine Gutbes. Tochter sucht sofort Stellung als  
**Stütze der Hausfrau.**  
**Knechte, Mägde, Kuhhirten,**  
**Pferdejungen** für sofort u. Neujahr gesucht.  
Dienstvermittlungs-Geschäftsstelle des Landw. Vereins.

**Ein Garçon und Familien-Logis**  
ist zum 1. Oktober oder später zu vermieten.  
Näheres Mühlstraße 280, 1 Tr.

**Schiesshaus**  **Dippoldiswalde.**

Sonntag, den 6. September,  
**großes Militär-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Schützen-Regim. Nr. 108  
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten  
Herrn Stabshornist **Keil.**  
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Nach dem Concert **Ballmusik**  
von obiger Kapelle.  
Hierzu ladet freundlichst ein **Ernst Seelig.**

**Reichskrone**  **Dippoldiswalde.**  
Sonntag, den 6. Septbr., **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **W. Reinold.**

**Gasthof Oberhäsllich.**  
Sonntag, den 6. Septbr., von Nachm. 4 Uhr an,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wobei mit ff. **Plinzen und Pfannkuchen** bestens  
aufwarten wird **Franz Halbauer.**

**Gasthof Ulberndorf.**  
Sonntag, den 6. Septbr., von Nachm. 4 Uhr an,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Geig.**

**Bahnhofs-Restaurant Dippoldiswalde.**  
Heute Sonnabend werden **zwei junge**  
**Hirsche** zerwirrt und verkauft.  
Hochachtungsvoll **Hermann Gössel.**

**Gasthof Reinholdsbain.**  
Sonntag, den 6. September,  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Heinrich Kunath.**

**Gasthof Obercarsdorf.**  
Sonntag, den 6. September, von 4 Uhr an,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wozu freundlichst einladet **H. Dörste.**

**Gasthof zu Ober-Reichstädt.**  
Sonntag, den 6. September,  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **S. Körner.**

**Gasthof zu Sadisdorf.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Oskar Wagner.**

**Gasthof Oberfrauendorf.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **A. Herrmann.**

**„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **A. Rühle.**

**Erbgericht**  
**Reinhardtsgrimma.**  
Sonntag, den 6. September,  
**großes Extra-Concert**  
von der Kapelle des **Kgl. Sächs. 2. Jäger-**  
**Bataillons Nr. 13.**  
Direktion: **H. Röpenack.**  
Gewähltes Programm.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf.  
Billets im Vorverkauf à 40 Pf. sind im Erb-  
gerichts-gasthofs zu haben.

Nach dem Concert **Ball.**  
Es ladet ergebenst ein **Moriz Feistner.**

**Gasthof Cunnersdorf.**  
Sonntag, den 6. September,  
**starkbesetzte Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Wilhelm Thomas.**

**Gasthof zu Schmiedeberg.**  
**Militär-Concert.**  
Sonntag, den 6. Septbr., **großes Concert u. Ball**  
von der Kapelle des **12. (Freiberger) Jäger-Bataillons**  
unter Leitung des Stabshornisten Herrn **Jäger.**  
Anfang 1/2 8 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch bittet **Wilh. Schulze.**

**Gasthof zu Wendischcarsdorf.**  
Sonntag, den 6. Septbr., von Nachm. 4 Uhr an,  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
**Jäger.**

**Gasthof zu Seifersdorf.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik (Eintritt 10 Pf.)**  
Es ladet ergebenst ein **Pieber.**

**Gasthof zu Ruppendorf.**  
Sonntag, den 6. Septbr., von Nachm. 4 Uhr an,  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
wozu ergebenst einladet **A. Schneider.**

**Gasthof zu Spechtritz.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Bratwurst-Schmauss und Tanzmusik,**  
wozu ergebenst eingeladen wird.

**Gasthof Niederpöbel.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Bratwurst-Schmauss und Tanzmusik,**  
wozu ergebenst einladet **Webner.**

**Gasthof Bärenfels.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
wobei mit **selbstgebackenem Kuchen** bestens  
aufwarten wird und wozu ergebenst einladet  
**Heinrich Künze.**

**Gasthof Dennersdorf.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Paul Schröder.**

**Gasthof Lungkwitz.**  
Sonntag, den 6. September,  
**Tanzmusik,**  
Mittwoch, den 9. Septbr., zum **Jahrmarkt,**  
von Nachm. 4 Uhr an,  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
wobei ich mit verschiedenen Speisen und Getränken  
bestens aufwarten werde.  
Hochachtungsvoll **G. Böhme.**  
Für ausreichende **Stallung** ist geforgt.

**Etablissement Blasche, Kreischa.**  
Sonntag, den 6. September,  
und Mittwoch, den 9. September, zum **Jahrmarkt,**  
**Ballmusik.**

**Goldnes Glas in Glashütte.**  
Montag, den 7. September,  
**Militär-Concert**  
von der Kapelle des **13. Jäger-Bataillons**  
unter Leitung des Stabshornist Herrn **Röpenack.**  
Anfang 1/2 8 Uhr. Eintritt 40 Pf.  
Nach dem Concert **Ball.**  
Um zahlreichen Besuch bittet **M. Kaiser.**

**Militär-Verein Dippoldiswalde.**  
Morgen Sonntag Vereins-Versammlung in der  
„Reichskrone“ **D. B.**

Bei  
der  
nod  
so  
gef  
von  
der  
auf  
heil  
gef  
Au  
Er  
run  
die  
spä  
ein  
ver  
den  
Sit  
bis  
felf  
Su  
org  
an  
me  
unt  
hat  
der  
gef  
Dro  
Chi  
run  
das  
Sch  
legt  
furd  
im  
aby  
Hän  
und  
schä  
hail  
par  
mac  
mäd  
gan  
entf  
Vol  
aber  
Erb  
Wu  
Jah  
bed  
we  
und  
fam  
und  
Ent  
fege  
part  
weh  
noch  
rau  
ber  
der  
auf  
erge  
lage  
nur  
den  
durd  
an  
daff  
Mä  
we  
fein  
Land

# Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 105.

Sonnabend, den 5. September 1891.

57. Jahrgang.

## Der Ausgang des chilenischen Bürgerkrieges.

In fast verblüffender Raschheit hat sich auf dem Kriegsschauplatz in Chile die Entscheidung zu Gunsten der aufständischen Kongresspartei vollzogen, nachdem noch vor wenigen Tagen Präsident Balmaceda seine so zuversichtlichen Siegesberichte in die Welt hinausgeschickt hatte. Dieselben wiesen allerdings einen Schein von Verechtigung auf, da ja der erstmalige Angriff der von General Sauto befehligten Kongrestruppen auf die Stellung Balmacedas vor Valparaiso in den heißen Schlachttagen vom 21. bis 23. August zurückgeschlagen worden war. Aber schon am 27. und 28. August folgten vor Valparaiso neue Kämpfe, deren Ergebnis in der völligen Zerkümmung der Regierungsmiliz und in der Besetzung Valparaisos durch die Aufständischen bestand, und bereits zwei Tage später zogen letztere in die Landeshauptstadt Santiago ein, hiermit ihren Sieg über die bisherige Regierung vervollständigend. Auch die Regierungsmiliz hat sich den Kongressisten ergeben, sie sind völlig Herren der Situation, und wenn vielleicht auch die Häupter der bisherigen Regierungspartei, vor Allem Balmaceda selber, noch versuchen sollten, im Lande eine Art Guerillakrieg gegen die siegreiche Kongresspartei zu organisieren, so würde doch ein derartiges Unternehmen an dem durchschlagenden Erfolge der Revolution nichts mehr zu ändern vermögen. Der von beiden Parteien unter Anspannung aller Kräfte geführte Bürgerkrieg hat demnach nach zehnmönatiger Dauer mit dem Sturze der Regierung des Präsidenten Balmaceda sein Ende gefunden und über diesen Ausgang des blutigen Dramas jenseits des Ozeans können alle Freunde Chiles nur Segensworte sagen. Denn das Regierungssystem Balmacedas war das eines Diktators, der das Land ausplünderte und dazu ein persönliches Schreckensregiment führte, worüber ja noch aus den letzten Tagen der Regierungsherrschaft Balmacedas furchtbare Beispiele vorliegen. Zwar stand Balmaceda im Begriff, die Präsidentenwürde an Claudio Vicuna abzugeben, aber Vicuna war nur ein Werkzeug in den Händen des seitherigen Staatsoberhauptes von Chile und Balmaceda würde darum auch unter der Präsidentschaft Vicunas sein verwerfliches System aufrecht erhalten haben, dem jetzt durch den Sieg der Kongresspartei der verdiente Garaus bereitet worden ist. Balmaceda, der noch vor wenig Wochen anscheinend so mächtige Diktator Chiles, ist jetzt ein Flüchtling, seines ganzen Einflusses und aller seiner politischen Macht entkleidet, und die Verwünschungen des chilenischen Volkes folgen ihm auf seiner Flucht nach. Leider hat aber der lange und von beiden Seiten mit größter Erbitterung geführte Bürgerkrieg dem Lande tiefe Wunden geschlagen, zu deren völliger Heilung vielleicht Jahre erforderlich sein werden. Es ist dies um so bedauerlicher, als gerade Chile unter altem Staatswesen Südamerikas das bei Weitem entwickelteste war und sich bis zum Beginne des mörderischen Bruderkampfes einer verhältnismäßig hohen wirtschaftlichen und industriellen Blüthe erfreute. In diese blühende Entwicklung Chiles hat nun die blutige Auseinandersetzung zwischen Präsident Balmaceda und der Kongresspartei empfindlich hemmend eingegriffen und die Nachwehen derselben dürfte die chilenische Republik wohl noch längere Zeit spüren. Zunächst wird es nun darauf ankommen, die Ruhe überall im Lande wieder herzustellen und das Vertrauen der Bevölkerung zu der vom Kongress eingesetzten provisorischen Regierung aufzurichten und zu befestigen. Die wilden Völseregerie, welche in Valparaiso und Santiago die Niederlage Balmacedas nach sich zog und deren Unterdrückung nur mit Anwendung großer Energie gelang, bekunden genugsam, welche gefährliche Elemente in Chile durch die lange kriegerische Erschütterung des Landes an die Oberfläche gekommen sind. Hoffentlich findet dasselbe in diesem kritischen Zeitpunkte die rechten Männer, welche dem schwergeprüften chilenischen Staatswesen den inneren Frieden dauernd wiederzugeben und sein etwas geschädigtes Ansehen gegenüber dem Auslande wieder zu heben vermögen.

## Sächsisches.

**Delsnig.** Infolge der günstigen Witterung der vergangenen Woche ist in der hiesigen Gegend alles Wintergetreide gut eingeerntet worden; nur ein Theil desselben, der in der Woche vorher gemäht worden war, hat durch die Nässe etwas gelitten. Ist auch durch die Auswinterung ein großer Theil von der Aussaat zu Grunde gegangen, so ist doch die Körnerentwicklung an den dünnstehenden Halmen eine vorzügliche gewesen und hierdurch der Schaden gemindert worden. Auch die Gerstenernte hat bereits begonnen und verspricht einen reichen Ertrag an Körnern und Stroh, der nur dadurch gemindert wird, daß die zu üppig entwickelten Halme von Regengüssen niedergedrückt worden sind. Der größte Theil der reichen Grummeternte ist in diesen regenlosen Tagen ebenfalls in Sicherheit gebracht worden. Die Kartoffelfelder besitzen noch ihr frisches Aussehen, der Boden ist tief hinein trocken geworden, so daß sich der zu hohe Wassergehalt der Knollen vermindern wird.

**Müssen St. Niklas.** Eine hiesige Weberseherfrau wurde am 30. August auf dem Wege zwischen Reinsdorf-Müssen St. Niklas an einem Gehölz von einem jungen Menschen überfallen. Die Ueberfallene war noch im Stande, um Hilfe zu rufen; zum Glück waren drei Männer in der Nähe, die sofort hinzulamen. Der Thäter ergriff schleunigst die Flucht, wurde aber von den drei Männern verfolgt, die ihn in einem Dickicht versteckt voranden und festnahmen. Derselbe wurde als ein Vergarbeiter aus Reinsdorf ermittelt und dem königl. Amtsgericht Lichtenstein zugeführt.

**Falkenstein.** Eine der ältesten Innungen unserer Stadt und der Umgegend ist die Weber-Innung. Nach urkundlichem Ausweis wurde diese Innung im Jahre 1711 gegründet; es wurde auch in diesem Jahre das erste Meisterbuch ausgestellt. Man kann sonach mit Bestimmtheit annehmen, daß zu Anfang des 18. Jahrhunderts in unserer Stadt und der Umgegend die Weberei eingeführt wurde und der Bergbau, welcher vorwiegend in der Ausgrabung von Zinn bestand, wesentlich zurückging. Die Falkensteiner Weber zeichneten sich von jeher durch Geschicklichkeit und Erfindungsgeist vor allen anderen Webern des Vogtlandes aus. Man fertigte unter dem Namen der Falkensteiner Waare besonders Kammiertuch. Die Weber-Innung ist im Besitze einer Innungsblase vom Jahre 1721, ferner mehrerer großer und kleiner Pokale und Relie; unter denselben befindet sich ein Pokal von 1724 und einer dergleichen von 1760; letzterer ist behängt mit sechs echten Speziesthalern vom Jahre 1792 und 1793. Die Innung zählt gegenwärtig noch weit über 500 alte Meister zu ihren Mitgliedern, welche sich über 22 Ortschaften der Amtsgerichtsbezirke Falkenstein, Auerbach und Treuen verteilen. Durch die Zinsen des gegenwärtig 15,500 M. betragenden Grundkapitals werden den Mitgliedern beim Todesfall 36 M. Sterbegelder gewährt, und da die Innung im Besitze zweier werthvoller und eleganter Leichenwagen ist, wird den Innungsmitgliedern bei Begräbnissen der Leichenwagen unentgeltlich überlassen, nur ist für das Geschirr der niedere Betrag von 4 M. zu hinterlegen. Der Innung wurde am 17. August 1856 eine von den Jungfrauen auf blauer und weißer Seide gestickte Innungsflagge gestiftet, welche noch gegenwärtig bei festlichen Gelegenheiten entfaltet wird.

**Plauen im Vogtl.** Im Betriebe des Kabels Berlin-Hof hat sich bei Großhöbern seit kurzer Zeit eine Störung gezeigt, die am Montag rasch beseitigt werden konnte. Die Untersuchung, die Ingenieur Sittig vornahm, hat gezeigt, daß die Umhüllung eines der sieben Leitungsstränge des Kabels durch einen Pöckelstiel schon beim Eingraben, also im vorigen Herbst, durchhauen worden war, ohne daß der Strang sich bisher leitungsuntüchtig gezeigt hätte.

**Annaberg.** Das hiesige „Wochenblatt“ schreibt: Wir theilten vor Kurzem nach dem Berichte der Handelskammer zu Chemnitz mit, daß sämtliche in unserer Gegend noch im Betriebe befindlichen Erzbergwerke Zubußen zahlen. Wir können dem heute hinzufügen, daß in den letzten Wochen der größte Theil der hier noch beschäftigten Bergleute die Abfehr angekündigt erhalten hat, so daß in nicht allzuferner

Zeit der Silberbergbau, dem unsere Stadt ihr Entstehen und ihr Aufblühen verdankt, der Vergangenheit angehören wird. Dagegen macht sich im Erzbergbau des benachbarten Böhmens ein frischer Unternehmungsgestirnt bemerkbar. Nicht nur alte Silbergruben werden aufs Neue in Angriff genommen, auch den Betrieb der Kupfergruben zu Graslitz, die länger als hundert Jahre ruhten, will der gegenwärtige Besitzer wieder aufnehmen. Die mit aller Energie begonnenen Vorarbeiten werden schon in den nächsten Tagen vollendet sein und haben dieselben ein sehr erfreuliches Ergebnis geliefert. Das von Ingenieuren über die Graslitzer Kupfergruben vor mehreren Jahren abgegebene sachmännliche Gutachten hat sich als zutreffend erwiesen, denn es wurden nach Beseitigung der vorhandenen nicht geringen Hindernisse Erzlager erschlossen, die unerschöpflich scheinen und den Betrieb auf absehbare Zeiten sichern. An verschiedenen Stellen wurden Proben der augenscheinlich sehr zahlreichen Erze zu genauer Analyse abgegeben. Wie die „Graslitzer Ztg.“ mittheilt, wird in den nächsten Tagen eine amtliche Kommission aus Eger in Graslitz eintreffen, um an Ort und Stelle genaue Erhebungen zu pflegen.

**Reichenbach im Vogtl.** Am Vormittage des 1. September hatte der 19 Jahre alte Sohn des Ziegeldeckers Regger hier, welcher in der Plauenischen Straße mit Decken eines Daches beschäftigt war, das Unglück, vom Dache zu stürzen und auf einen Stadetenzaun aufzufallen. Zwei Stadeten waren ihm in den Körper gedrungen, sodas er förmlich aufgespießt von diesem herabgehoben und sodann schwer verletzt in die elterliche Wohnung gefahren werden mußte.

**Crimmitschau.** In einem Gehöft des nahen Dorfes Waldsachsen hatte sich am 1. September ein Bullle von seinen Fesseln befreit. Bei den Versuchen, das wildgewordene Thier wieder einzufangen, wurde der Vater des betreffenden Besitzers von dem Bullen niedergerannt und getödtet, während ein Mädchen schwer verletzt wurde, sodas dasselbe sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte. Es wurden aus Meerane sodann Schützen herbeigezogen, denen es gelang, den wüthenden Stier durch Schüsse zu tödten.

**Borna.** Mit dem 15. September tritt auch in unserer Stadt ein den Verkauf von Brod betreffendes Regulativ in Kraft. Dasselbe enthält acht Paragraphen. Nach dem Regulative hat jeder Inhaber einer Verkaufsstelle von Brod, Semmeln und anderen zur täglichen Nahrung dienenden Backwaaren im Verkaufsräume die Preise und bezüglich des Brodes außerdem noch das Gewicht dieser Backwaaren durch einen täglich während der Verkaufszeit aushängenden, von außen sichtbaren Anschlag an einer in die Augen fallenden Stelle deutlich bekannt zu geben. Dieser Anschlag ist stets zu erneuern, sobald eine Veränderung im Preise bez. Gewichte dieser Backwaaren eintritt. Außerdem ist jeder Anschlag vor seiner Veröffentlichung an Rathsstelle zur Abstempelung zu bringen. Auch die auswärtigen Brodverkäufer haben eine Bescheinigung über die Preise und das Gewicht zur Abstempelung an Rathsstelle vorzulegen und jederzeit bei sich zu führen. Auf jedem Brode ist durch eine eingedrückte Zahl oder durch Punkte in erkennbarer Weise der Preis anzugeben. An einem einen Tag alten Brode können von je einem Pfund 10 Gr., an einem zwei Tage alten von je einem Pfund 20 Gr. und an einem mindestens drei Tage alten von je einem Pfund 30 Gr. am Gewichte fehlen. Brode, welche diesen Bestimmungen nicht entsprechen, werden angeschnitten und den Verkäufern zurückgegeben. Außerdem trifft den Verkäufer noch eine Strafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen.

**Leipzig.** Der Stadtrath hat bereits vor längerer Zeit die für Leipzig so wichtige Bahnhofssfrage durch eine Eingabe an das preussische Eisenbahnministerium angeregt, aber bis zur Stunde ist die Angelegenheit noch nicht vorwärts gekommen. Dennoch drängen die Verhältnisse gebieterisch nach einer Lösung, die allerdings nur möglich sein wird durch gegenseitiges Entgegenkommen der beiden in Betracht kommenden Behörden, nämlich der preussischen und der sächsischen Eisenbahnverwaltungen. Nachdem man in Dresden mit allem Eifer an die Lösung dieser wichtigen Frage gegangen ist, wird sich dieselbe für Leipzig nicht lange mehr aufschieben lassen. In der in Berlin erscheinenden

den Bauzeitung war lehtbin ein größerer Auffag mit erläuternden Zeichnungen, der sich mit der Bahnhofsanlegenheit Leipzigs beschäftigte, enthalten, und wir meinen, daß die darin gemachten Vorschläge nicht nur sehr gut, sondern auch leicht ausführbar sind. Bei dem allgemeinen Interesse, welches diese Frage für die Verkehrsverhältnisse unseres engeren und weiteren Vaterlandes hat, wollen wir die Hauptgrundzüge angeben. Einmal sollen die vielen Bahnhöfe möglichst vereinigt, dann sollen die Personenbahnhöfe möglichst nahe der inneren Stadt gebaut und endlich müssen die jetzigen Verbindungsbahnen, die in großem Bogen die Stadt umgehen, für den Durchgangsverkehr beseitigt werden; sie können jedoch sowohl dem Güter- wie dem Vorortverkehr auch ferner dienen. Behufs Erreichung dieses Zieles denkt man sich in Zukunft hier nur zwei Bahnhöfe, einen im Norden der Stadt, dort, wo jetzt der Dresdner Bahnhof steht, und einen im Süden auf dem Gebiete des jetzigen Bayerischen Bahnhofes. Beide Bahnhöfe müßten durch eine geradlinige Verbindungsbahn, die natürlich die Mitte der Stadt durchschneiden müßte, und die auch noch eine Aus- und Einsteigehalle in der Nähe des Ros- oder Augustusplatzes erhalten könnte, verbunden werden. Wollte man dieselbe als Hochbahn anlegen, so müßten viele in der Richtung der Duer- und Nürnberger Straße liegende Häuser abgetragen werden, aber es würden sicherlich an beiden Seiten dieser Stadtbahn breite Straßen entstehen, und die Mauerbogen des Bahndammes würden als Verkaufsgewölbe, Niederlagen, Restaurationen u. s. w. leicht Miether finden, zumal diese Bogen eine große Tiefe haben würden, da die Bahn nur viergleisig gedacht werden kann. Beim Bau einer Untergrundbahn, womit man jetzt bei den Fortschritten der elektrischen Eisenbahnbetriebe und Beleuchtung wohl eher rechnen dürfte, als früher, ist die Richtung des früheren Stadtgrabens, also unter dem Park, dem Augustus- und Rosplatz angenommen, wobei allerdings noch der Vortheil zu erreichen wäre, daß die neue Markthalle Bahnanschluß erhalten könnte. Alle beide Pläne kosten freilich viel Geld, aber da man viele Bauplätze an den Stellen, wo jetzt die Bahnhöfe stehen, theuer verkaufen, da man ferner den Betrieb vereinfachen und die Einnahmen infolge des erhöhten Verkehrs steigern könnte, so ist an einer Verzinsung der Anlage kaum zu zweifeln. Der Güterverkehr müßte allerdings auf den jetzigen Verbindungsbahnen verbleiben; die Güterladestellen könnten auch vielleicht dorthin, wo jetzt die Rangirbahnhöfe liegen, kommen. Wenn die Bahnverwaltungen übrigens noch mehr als bisher den Vorortverkehr pflegen wollten, so würden sie die jetzigen Verbindungsbahnen sehr gut verwerten und auch die Einnahmen bedeutend erhöhen können. Erst am 1. Oktober soll in dieser Richtung durch die preussische Bahn (Thüringer Bahn) der Anfang gemacht werden. Ehe dieser Plan, wie wir ihn kurz angedeutet haben, sich verwirklicht, werden wohl Jahre vergehen; aber geschehen muß bald etwas.

**Was das Leben verführt.**

Europa verbrauchte im Jahre 1700 gegen 100 Mill. Pfund Zucker, vierzig Jahre später das Dreifache und 1870 bereits 4000 Millionen Pfund. Jetzt beträgt allein die Gesamtterzeugung von Rohrzucker ebensoviel, wovon Westindien, Kuba voran, ziemlich die Hälfte liefert. An Runkelrübenzucker produzierte Europa in den siebenziger Jahren jährlich weit über 2000 Millionen Pfund. Deutschland erzeugte vom August 1890 bis Ende Januar 1891 10,859,593 Doppelcentner Rohzucker, ungefähr 400,000 Doppelcentner mehr als in denselben Monaten des Vorjahres. Die Zahlen beweisen, wie ungemein der Zuckerkonsum im Steigen begriffen ist.

Im ganzen Alterthum war der heutige Zucker etwas Unbekanntes. In Griechenland, Rom, Egypten und im alten Germanien bildete der Honig der Bienen den einzigen Verführungstoff. Zur Verführung der Arzeneien wendete man eine Art Rohrzucker, Saccharum, an. Das war aber nur der süßliche Saft eines zuckerhaltigen Schilfrohes, der durch die Sonnenwärme herausgetrieben und für den medizinischen Gebrauch gesammelt wurde. Das eigentliche Zuckerrohr lernte das Abendland erst seit den Kreuzzügen kennen. Es wurde von Kreuzfahrern auf den Gefilden bei Tripolis aufgefunden und führte dort den Namen Zukfara oder Zukra. In die Mittelmeergegend war es aus seiner Heimath Ostindien gelangt. Dort wuchs es ursprüng-

lich wild. Jetzt kommt es in diesem Zustande nirgends mehr vor, nur kultivirt. Von seiner Heimath aus hat es tüchtige Wanderungen angetreten.

Zuerst wohl nach China. Hier wurde es schon seit alten Zeiten, besonders in der Landschaft Suchuen, massenhaft angebaut. Man sammelte aber nur das durch Sonnenkraft herausgetriebene lockere und saftige, süße Mark und wendete die 2 bis 3 Meter hohen Halme zum Decken der Hütten an. Der Bericht einer holländischen Gesandtschaft nach „Sina“ aus dem Jahre 1655 erzählt, wie die Chinesen durch einen indischen Priester Kenntniß von der ausgiebigeren Zuckerbereitung erhielten. Der Gesel dieses Priesters war, während sein Herr von der Reise ruhte, in ein Zuckerrohrfeld gelaufen. Der herbeigeeilte Feldbesitzer nahm ihn fest und wollte ihn nicht eher wieder frei lassen, bis ihm der angerichtete Schaden vergütet worden sei. Um seinen Gesel frei zu machen, theilte der Zucker dem Manne mit, wie man viel Zucker gewinnen könne, indem man den Saft der jährigen, vor der Blüthezeit abgeknittenen Schossen des Rohres auspresse, kochte und beim Abkühlen krystallisiren lasse. Seitdem trieben die Chinesen die Zuckerbereitung auf dieselbe Art wie die Indier.

Von Ostindien aus kam das Zuckerrohr ferner nach Kleinasien und Arabien. Durch die Araber wurde es nach der Insel Cypren und den südlichen Gestadländern des Mittelmeeres gebracht. Um das Jahr 1150 wurde es auf Sizilien schon in Menge angebaut. Hier und in Andalusien trifft man es noch heute. Aber schon damals verstanden sich die Sizilianer auf das Raffiniren des Zuckers, d. h. auf die Ausschcheidung des krystallisirbaren Zuckers von dem nicht krystallisirbaren, dem Schleimzucker (Syrup) und den Farbstoffen. 1419 verpflanzte der Herzog von Visco, ein portugiesischer Prinz, das Zuckerrohr von Sizilien aus nach den Inseln Madeira und Porto Santo. Ueber die Canarischen Inseln kam es dann nach Brasilien. Aber auch in Spanien, Neapel und in der Provence baute man es damals an. In der heißen Zone gedieh es aber am besten.

1643 führten es die Engländer auf Barbados und die Franzosen auf St. Christoph mit großem Eifer ein, 1648 die Holländer in Guadeloupe. Bald folgte der Anbau des Zuckerrohres auf den Antillen, den „Zuckerinseln“ und auf Hayti. Von hier aus drang das Zuckerrohr auf das Festland Nordamerikas hinüber, zuerst nach Pennsylvania. Hier waren die Versuche damit sehr glückliche, so daß das süßliche Mississippigebiet dadurch dieselbe Bedeutung gewann wie Brasilien. Jetzt deckt Nordamerika mehr als die Hälfte seines jährlichen, ungefähr 150,000 Tonnen betragenden Zuckerbedarfs durch den heimischen Zuckeranbau.

In Afrika bildet dieser den Hauptgegenstand der Kultur auf den Maskarenen. Auch in Australien, in Queensland, nimmt der Anbau rasch zu. Europäer sind für die harte Arbeit, wie der Anbau des Zuckerrohres erfordert, nicht geeignet. Der Zucker war daher ein Hauptmoment für die Ausbreitung des Sklavenhandels und trug damit auch dazu bei, Afrika zu einer Stätte der Roth und der moralischen Verwilderung zu machen. Wo die Regier emanzipirt sind, hat auch die Zuckerproduktion nachgelassen, der man durch Kulis wieder aufzuhelfen sucht.

Durch die politischen Ereignisse am Anfange unseres Jahrhunderts wurde eine tief eingreifende Wendung in der Zuckerindustrie herbeigeführt. Drei Ereignisse waren es, die diesen Umschwung veranlaßten.

Das erste war die Kontinentalperre, durch welche Napoleon 1806 dem Welthandel Englands den Todesstoß zu geben gedachte. Unter den Kolonialwaaren, die nicht nach dem europäischen Festlande gelangen durften, und die, wenn dies doch geschah, vernichtet wurden, befand sich auch der Zucker. In verschiedenen Ländern, namentlich in Frankreich und Deutschland, dachte man deswegen an Surrogate für den durch England bezogenen Rohrzucker. 1814 wurde die Kontinentalperre nach Napoleons Sturz aufgehoben. Die Beobachtung auf Ersatz für Zucker wäre nun gegenstandslos gewesen, wenn nicht ein zweites Ereigniß diese Frage noch immer offen gehalten hätte.

Dies war die in den englisch-amerikanischen Kolonien erfolgte Freilassung der Negerklaven, wodurch der bisherige hohe Ertrag der Zuckerplantagen sank und die Preise wieder stiegen.

Dieser Belastung des Zuckerimportes gefellte sich ein drittes Ereigniß bei: die durch den starken Konsum veranlaßte hohe Besteuerung des Rohrzuckers in Eng-

land, Frankreich, Rußland, Oesterreich und den Staaten des deutschen Zollvereins, durch die alle diese Länder sich eine wichtige Staatseinnahme sicherten. Unter den Surrogaten für Rohrzucker, auf die man seit der Kontinentalperre sein Augenmerk gerichtet hatte und durch die man auch indirekt die Negerklaverei beeinflusste, waren der Zucker aus Runkelrüben, aus dem Zucker-Ahorn und aus Stärkemehl beachtenswerth befunden worden.

Davon war nur dem Runkelrübenzucker eine Zukunft beschieden. Schon während des Seekrieges zwischen Frankreich und England trat der Berliner Chemiker Andreas Sigismund Marggraf 1747 mit der Behauptung auf, in der weißen und auch in der rothen Runkelrübe finde sich krystallisirbarer Zuckerstoff, der sich mit Vortheil zur Zuckerfabrikation verwenden lasse. Auf seine Anregung machten einige preussische Landwirthe erfolgreiche praktische Versuche mit Zuckerrüben. Durch den Frieden von 1749 wurde der Rohrzucker wieder billig und Marggrafs Idee blieb liegen.

Da griff sie 1796 der Chemiker Achard in Berlin wieder auf und gründete zu Cunnern in Schlefien die erste deutsche Rübenzuckerfabrik. Er erhielt dazu Staatsunterstützung, trieb die Produktion sehr umfangreich und hatte bald großen Gewinn zu verzeichnen. Auf seine Anregung hin gründeten auch französische Chemiker Zuckerfabriken. Doch erst 1806 kam in Frankreich der rechte Fluß in diese Angelegenheit, also mit der Unterdrückung des Zuckerimportes durch die Handelsperre Napoleons. Die französische Regierung setzte wiederholt hohe Prämien aus für Hebung der Zuckerrüben-Industrie.

In Deutschland war der Landwirth Nathusius zu Neuhaldensleben bei Magdeburg der erste, der diesem Erwerbszweig unermüdetes Interesse widmete. Anfänglich war die Fabrikation mühselig. Das Waschen und Zerreiben der Rüben mußte durch Menschenhände geschehen, das Auspressen des Breies durch gewöhnliche Schraubenpressen. Später wendete man die von Franzosen erfundene Cylinderrreibmaschine und Windenpressen an und klärte den Saft durch pulverisirten Kalk und Rindsblood. An dessen Stelle trat seit 1812, seit der zu Montpellier bei der Vereitung von Stiefelmische zufällig gemachten Entdeckung, daß gebranntes Eisenblei oder Weinschwartz flüssige Massen farblos mache, dieser Stoff. Dadurch bekam der Rübenzucker endlich das klare Weiß des Rohrzuckers, das man bei ihm so sehr vermist hatte.

Nach Aufhebung der Kontinentalperre gingen viele Rübenzuckerfabriken ein, darunter auch die Achard's. Die vielen technischen Vervollkommnungen, die in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts diesem Industriezweig zu Gute kamen, hoben ihn aber bald wieder und breiteten ihn immer mehr aus. Durch die Anwendung von Centrifugalmaschinen bei der Saftgewinnung und durch das Diffusionsverfahren, die Auflösung in Saft und Wasser, ist die Fabrikation des Zuckers jetzt ungemein erleichtert worden. Deutschland, Frankreich und Oesterreich pflegen den Zuckerrübenbau, bei dem man die geringelte Runkelrübe vorzieht, am lebhaftesten. Wie sehr diese Industrie in Deutschland steigt, bekunden die statistischen Angaben am Eingange dieser Skizze.

Der meiste in Deutschland verbrauchte Zucker wird billig aus Runkelrüben hergestellt, obwohl der Saft des Zuckerrohres reiner ist. Die Versuche mit dem Zuckerahorn, die zuerst in Philadelphia und im Gebiete von Canada gemacht wurden, sind nur in Nordamerika in größerem Umfange betrieben worden, wo der Zuckerahorn heimisch ist. Dieser Baum wäre aber auch bei uns des Anbaues werth. Der Zuckergewinn aus Ahorn ist viel leichter zu erlangen, als der aus Runkelrüben. Man gewinnt den Zuckerast einfach durch bloßes, systematisches Verdunsten ohne weiteren Zusatz. Die Bäume werden im Februar angebohrt, Röhren in die Löcher gesteckt und der wasserhelle Saft in untergefesten Gefäßen aufgefangen. Binnen 24 Stunden wird er dann zum Syrup eingedickt. Der Zuckerahornsaft enthält 3 Proz. reinen Zuckers. Ein mächtig starker Baum liefert jährlich 6 bis 8 Pfund Zucker. In Canada produziert man jährlich durchschnittlich 30,000 Centner davon.

Der Stärkemehlzucker wurde 1811 durch Kirchof in Petersburg entdekt. Reis, Mais, vorzüglich aber Kartoffeln, mußten ihren Zuckergehalt dazu liefern. Man wendete diesen Stoff aber nur zur Herstellung von Syrup an, da die Fabrikation von Zucker zu viel Verlust an Material und unverhältnißmäßig großen Heizungsanspruch beanspruchte.

**Taschen-Uhren**  
für Herren und Damen in Gold, Silber und Reusilber, sowie  
**Regulateure** (von 14 Mark an),  
**Wand-Uhren und Wecker**  
gut und billigst bei **H. S. Bucher.**

**Achtung!**  
Zum **Manöver** empfiehlt billigst:  
**Chlorkalk,**  
**Desinfektionspulver,**  
**Carbolsäure**  
**Heinrich Gebre, Reinhardtsgrimma,**  
im vorm. Käse'schen Hause.

**Gravirungen** aller Art fertigt billigst  
**G. Unger, Herrng. 91.**  
**Ein Drehpianino**  
für **Lanzsaal**, noch wie neu, mit Krommel u. s. w.,  
18 Länze spielend, ist für 350 Mark zu verkaufen.  
Näheres in **Raffau Nr. 110 b.**

### Sämtliche bei mir bestellten **Düngemittel**

liegen zur gefälligen Abholung bereit.

**Louis Schmidt.**

### Zur gütigen Beachtung.

Meiner geehrten Kundschaft von nah und fern die ergebene Anzeige, daß vom heutigen Tage an mein Sohn, welcher längere Zeit in der Fremde war, wieder bei mir in Arbeit getreten ist, wodurch ich jetzt im Stande bin, alle an mich gerichteten Aufträge in kürzester Zeit und in nur guter und dauerhafter Arbeit ausführen zu können.

**Crust Kroger, Töpfer und Ofenseher,**  
große Wassergasse Nr. 75.

### 50,000 Mark

sind für Anfang Oktober, ganz oder getheilt, gegen mündelmäßige Sicherheit an Landgrundstücke **auszuleihen.** Gesuche unter Chiffre D. 500 nimmt die Expedition hier. Bl. entgegen.

### Anzeige.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß mein **Geschäft,** sowie **Werkstatt** vom 1. Oktober ab im Besitze des Herrn **Optiker Alb. Ehrig** weiter fortbesteht.  
**M. Räder, Optiker und Mechaniker.**

**Max Fischer, Schmiedeberg,**  
empfiehlt neue und gebrauchte **Jagd- und Scheiben-Gewehre** zu den billigsten Preisen.  
Gebrauchte **Lefauchaux-Doppelfinten** schon von 24 M. an.  
Garantie für guten Schuß.  
**Bestgeladene Jagdpatronen:**  
Lefauchaux, 100 Stück Mark 6.—,  
Central, 100 " " 6.50.

### M. Schubert,

Markt 76,

empfiehlt sich zum **Plombiren der Zähne** unter Garantie, sowie **Reinigen der Zähne** und **sicherem Zahnziehen.**



### Polstermöbel

in großer Auswahl,  
Anfertigung von **Matratzen** schnell und billig

bei **Otto Benedix, Riemer,**  
Dippoldiswalde, Herreng. 124.

Frisch eingesottene  
**1891er Preisselbeeren,**  
mit und ohne Zucker, empfiehlt  
**August Frenzel.**

### Zur Einquartierung

empfiehlt:

- Große woll. Decken von 3 M. 50 Pf. an,
- Große Steppdecken von 3 M. 50 Pf. an,
- Bettdecken von 1 M. 50 Pf. an,
- Fertige Sophadecken von 90 Pf. an,
- Barchent-Betttücher u. 1 M. 50 Pf. an,
- Nächtischdecken und Kommoden-  
decken von 60 Pf. an,
- Fertige Strohsäcke von 1 M. 10 Pf. an,
- Große Tischdecken von 1 M. 50 Pf. an,
- Bunte Gardinen, Meter von 35 Pf. an,
- Weisse Gardinen, Meter von 35 Pf. an,
- Mouleangleinen, Meter von 60 Pf. an,
- Läuferstoffe, Meter von 35 Pf. an,
- Wischtücher von 18 Pf. an,
- Handtücher, Meter von 15 Pf. an,

**Hermann Näser,**

Markt und Herrengasse.

## Zum Jahrmarkt

empfehle bei Entnahme von 5 Pfund zu wickl. Detail-Preisen ohne Täuschung in guter Waare:

- Zucker, gem., 30 Pf.,
- do. ganz, von 32 Pf. an,
- Lumpen, Pfd. 32 Pf.,
- Würfel von 32 Pf. an,
- Rosinen, Pfd. 28, 38, 45 Pf.,
- Korinthen, Pfd. 32 und 35 Pf.,
- Speisefett, Pfd. 46 und 48 Pf.,
- Reis, Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.,

- Linsen, beste, 20 Pf.,
- grüne Erbsen von 12 Pf. an,
- gelbe Erbsen von 12 Pf. an,
- Gold-Sirse von 18 Pf. an,
- Graupen von 18 Pf. an,
- Bohnen von 14 Pf. an,
- Bienert's Weizengries, Pfd. 20 Pf.,
- Kaffees, Pfd. 110, 120, 130 u. 140 Pf.

**Edm. Max Zimmermann, Kreischa.**

**H. Spiess,**  
**Holz- u. Kohlen-Handlung,**  
empfiehlt sich zur Antieferung von allen Arten  
**Brennmaterial.** — Steinkohlen liefere ganze Fuhrn direkt ab Werk.

In Erste-Geschenken:  
Tricot-Tailen von 1 M. 20 Pf. an,  
Satin-Cailen, Batin-Blousen,  
Barchent-Blousen, Schürzen,  
Fertige Wäsche, Handschuhe.



Oberthorplatz 144  
**Richard Heinrich.**  
Oberthorplatz 144.

In Erste-Geschenken:  
Sattun, Barchent, Treps,  
Bettzeug, Inlett,  
Leinen, Dowlas,  
Trachtvolle Fieberstoffe.

Ihr vollständig assortirtes Lager von  
**Schablonen und Pinseln,**  
**Farben,** trocken u. in Del gerieben, **Lacke,**  
sowie **Firnisse, Terpentinöl, Sandpapier, Leim, Cement, Gyps, Kreide, Wagenschwämme**  
empfiehlt die  
**Kreischauer Drogenhandlung zum „rothen Kreuz“ von Philipp Günther.**



**Geschlechts-, Hals-, Haut- und Frauenkrankheiten,**  
**Blaisucht, Magen-, Hämorrhoidal- und Blasen-**  
**leiden, Flechten jeder Art, alte Wunden, offene**  
**Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Salzluf**  
behandelt **Wittig** in **Dresden-N., Scheffel-**  
**straße 31, 2. Et.** Sprechzeit täglich von 9-4 Uhr.



**Künstliche Zähne**  
werden schmerzlos eingesetzt.  
**Plombiren u. Reinigen**  
billigst. — Für Brauchbarkeit  
der Zähne, sowie Haltbarkeit der Plomben garantire.  
**L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler,**  
Dippoldiswalde, Freiburger Str. 209.

### Für Bauende!

- Böhmischen Stückkalk,
- Herrsdorfer Weißkalk,
- Portland-Cement in 1/1, 1/2, 1/4 Tonnen,
- Steinzeugrohre,
- Dachpappe in verschiedenen Stärken,
- Holz-Cement,
- Asphalt-Dachlack,
- Steinkohlentheer,
- Holztheer,
- Deckenrohr,
- Carbolinum,
- Rohe und gesägte Sandsteine,
- Fußbodenplatten

hält stets auf Lager und empfiehlt billigst  
**Buschmühle Schmiedeberg.**  
**H. Krumpolt.**

**Bergmann's**  
**Carbol-Theerschwefel-Seife,**  
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie un-  
bedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in  
kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.  
Vorräthig à Stück 30 Pf. und 50 Pf. bei **Aug.**  
**Frenzel** in **Dippoldiswalde** und **Richard Weyrauch**  
in **Schmiedeberg.**

**Waaren-Versteigerung.**

Die zum Konkurs über den Nachlaß Frau Emilie verehel. Kälke hier, gehörigen Waarenvorräthe, bestehend in: Winterüberzieher, Stoff-Anzüge, Jaquets, Hosen, Unterhosen, Westen, Kinderanzüge, Strümpfen und dergleichen, sollen

Freitag, den 18. September, von Vormittag 9 Uhr an, und nach Befinden am folgenden Tage im Gasthose zum Stern allhier, meistbietend versteigert werden.

Dieserjenigen, welche noch zu diesem Nachlaß schulden, werden aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten ungesäumt nachzukommen.

Dippoldiswalde, am 4. September 1891.  
Der Konkursverwalter.  
Kindermann.

**Ausverkauf.**

Die Waaren-Bestände der Gustav Adolf Fleischer'schen Konkursmasse zu Burkardsdorf bei Frauenstein, bestehend in Rock- und Hosenstoffen, Kleiderstoffen, Lama, Flanell, Reinwand, Bettzeugen, Tüchern aller Art, Hüten, Mützen, Pelzwaaren, Filzschuhen und vielem Anderen,

sollen auf dem Ausverkaufswege zum Selbstkostenpreis, ältere Waaren unter dem Selbstkostenpreis, gegen Baarzahlung abgegeben werden.

Der Konkursverwalter.  
Hardtmann.

- Aepfelkuchen,
- Pflaumenkuchen,
- Himbeerkuchen,
- Verschied. div. Torten,
- Sahnenrollen,
- Creamschnitte,
- Baisers,
- Windbeutel,
- Marengueschnitte,
- Nusschnitte,
- Div. Plundergebäck,
- Runde u. lange Kaffeekekuchen

empfehlen

die Konditorei zu Dippoldiswalde.

— Passende —  
**Ernte-Geschenke**  
Hochzeits-Geschenke  
Geburtstags-Geschenke  
in jeder Preislage  
empfehlen in größter Auswahl zu den  
billigsten Preisen  
**Oscar Näser,**  
am Kirchplatz.

**Hugo Jäckel, Schuhmachermstr.,**  
empfehlen sich zur Anfertigung aller Arten  
**Schuhwaaren nach Maass**  
für Herren, Damen und Kinder.  
Für gutes Waschen und solide, dauerhafte Arbeit leiste  
Garantie.  
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

**Avis für Landwirthe!**  
Einige Partien **starkes und langes**  
**Weizen-** oder auch **Roggenstroh**, zur  
Strohflächerei passend, es braucht jedoch nicht  
rein und weiß zu sein, werden baldigst zu kaufen  
gesucht. Gefällige Offerten werden an die Zweig-  
Expedition d. Bl. in Altenberg unter S. 20 erbeten.

**Schöne starke Ferkel**  
verkauft  
Rittergut Kleincarsdorf.

**Postschule — Eisenbahnschule**  
zu Altenberg im Erzgebirge.

Neue Kurse beginnen am 6. Oktober d. J. — Prospekte gratis.

**Zur bevorstehenden Herbstsaat**  
empfehlen zu billigsten Preisen  
**Ammoniak-Superphosphate,**  
rohes, gedämpftes u. aufgeschlossenes Knochenmehl  
**Ludwig Büttner, Schmiedeberg.**

**Edm. Max Zimmermann, Kreischa,**

empfehlen:

- |                     |                          |                         |
|---------------------|--------------------------|-------------------------|
| <b>Roggenkleie</b>  | <b>Erdnusskuchenmehl</b> | Div. Sorten <b>Mais</b> |
| <b>Weizenkleie</b>  | <b>Erdnussfutter</b>     | <b>Maisschrot</b>       |
| <b>Futtermehl</b>   | Baumwollsaatkuchenmehl   | <b>Maismehl</b>         |
| <b>Erbsenfutter</b> | <b>Rapsmehl</b>          | <b>Maisgries</b>        |
| <b>Hundekuchen</b>  | <b>Leinmehl</b>          | <b>Leinkuchen</b>       |

**Vietsalze, Tauben- und Hühnerfutter**

**Streu-, Haide- und Roggenmehle**

**Feinste Ungarische und Bienert'sche Weizenmehle**  
zu billigsten Preisen. — Umtausch aller landw. Produkte.

**Obermühle Reinhardtsgrimma.**

Neu eingetroffen.

großartig schön und billig:

Herren-Anzüge in Stoff und Rammgarn,  
Herren-Anzüge, hell, die feinsten Muster,  
Burschen-Anzüge, hell und dunkel,  
Stoff-Hosen in allen Größen und Mustern,  
Kinder-Anzüge, sehr elegant und billig,  
Herren-Hüte, außergewöhnlich billig,  
Knaben-Mützen, wunderschön.

Nur Obermühle Reinhardtsgrimma.



**Dresden.**

**Hotel Lingke,**

Seestraße  
Nr. 2,

Für Einkäufer  
als Station vorzüglich gelegen.

Gutes Restaurant.

Vorzügliche

**Biere.**

Hochachtungsvoll

G. Heinze.

**Strümpfe und Socken**

von Baumwolle, Bigogne und Wolle,  
beste Qualität, größte Auswahl,  
Spezialität: **garantirt echtfarbig,**  
**Diamantschwarze Strümpfe** eigener Strickerei,  
solid, dauerhaft und billig,  
**Bigogne-Schweißfuß-Socken,**  
äußerst weich und angenehm zu tragen,  
empfehlen

**Hermann Rothe, Herrengasse 98.**  
Auch werden daselbst **Strümpfe und Socken**  
mit Maschine angestrickt.

**Sägespähne**

liegen zum Verkauf in der  
Buschmühle zu Schmiedeberg.

**Sommer-Tricot-Taillen**

von 1 Mark an.

**Satin-Blousen**

von 1 Mark 50 Pf. an.

**Barchent-Blousen**

von 1 Mark 80 Pf. an.

**Wollmouffeline-Blousen**

ebenfalls sehr billig.

**Herbst-Tricot-Taillen mit hohen**

Ärmeln

von 1 Mark 70 Pf. an.

**Große fertige Wasch-Schürzen**

von 50 Pf. an.

**Große schwarzwoll. Schürzen**

von 60 Pf. an.

**Große Kattun-Kopfstücher**

25 Pf.

**Sommer-Filet-Tücher**

von 70 Pf. an.

**Hermann Näser,**  
Markt und Herrengasse.

**Alle Sorten Bürsten**

empfehlen **Carl Nitzsche, Riemermstr.**

Ein 1spänniger Lastwagen,  
ein Spazierwagen, auch für Fleischer passend,  
ein Wendehaken, ein Doppelflug  
zu verkaufen. verw. Dörner, Braubofstraße.

**Ein Schneidergehilfe**

auf Alles, guter Arbeiter, erhält dauernde Arbeit bei  
**Clemens Köhne, Schneidermstr., Kreischa.**

**Tüchtige Knechte, Mägde u. Jungen**

sucht **L. Böhm in Goppeln Nr. 7, I.**

sucht **Einen Bäckergehilfen**  
**Heinrich Ebert, Seifersdorf.**

Für mein Drogen-, Farben- und Kolonial-  
waaren-Geschäft suche ich per sofort einen **Lehr-**  
**ling.** Kost und Logis im Hause, Lehrgeld wird  
nicht beansprucht. **Heinrich Gehe, Kaufmann,**  
Reinhardtsgrimma.

**Verloren** wurde am Sonntag Abend im  
Schießhause oder von da nach dem Markt bis Dresdner  
Straße ein kleines Kettchen mit Medaillon, Inhalt  
eine Photographie nebst Kautschuk-Stempel. Da sel-  
biges ein Andenken ist, wird freudl. um Abgabe gegen  
Belohn. gebeten Dresdner Straße Nr. 151, part.